

# Füreinander offen

## Gott und Mensch im Gespräch

## Teil 2: Der Gott, der sich bitten lässt

### 1. IM SPANNUNGSFELD VON GOTTESBILD UND BITTGE BET

#### 1.1. Die Voraussetzungen für eine sinnvolle Bitte

- Die gebetene Person hat die Macht und den Willen, das zu tun oder zu geben, um was sie gebeten worden ist. Andernfalls ist eine Bitte sinnlos.
- Die gebetene Person hat die Freiheit, die Dinge, um die sie gebeten worden ist, zu tun oder nicht zu tun. Andernfalls wäre eine Bitte keine Bitte, sondern eine Forderung oder gar ein Befehl.
- Die gebetene Person tut das, worum sie gebeten worden ist, weil sie gebeten worden ist. Auf der Basis, dass das Erbetene aus irgendwelchen Gründen unvermeidlich eintritt oder nicht eintritt, erübrigt sich die Bitte.

Die Frage: Gelten diese Voraussetzungen auch für eine an Gott gerichtete Bitte und wenn ja, sind diese Voraussetzungen von Gott her erfüllt?

#### 1.2. Die biblische Hochschätzung des Bittgebets

##### 1.2.1. Gott kann und will unsere Bitten erhören

Die Geschichtsmächtigkeit Gottes zählt zu den hervorstechenden Charakteristika des biblischen Gottesbildes. In der Geschichte mit seinem auserwählten Volk offenbart sich Gott als handlungsmächtige Person. Folgende Aspekte sind für uns thematisch relevant

- Das Handeln Gottes in Natur und Geschichte gründet in einem allumfassenden Wissen Gottes um die Geschöpfe. Die quantitative Breite und qualitative Tiefe der Kenntnis Gottes findet besonders starken Ausdruck etwa in Ps 139 oder in der Aussage Jesu, dass der Sperling nicht ohne den Vater vom Dach fällt, dass die Haare unseres Hauptes gezählt sind (Mt 10,29ff.).
- Das Handeln Gottes in Natur und Geschichte gründet in seiner souveränen Allmacht, die quantitativ und qualitativ unbegrenzt ist. Nicht nur, dass bei Gott alle Dinge möglich sind (Gen 18,14), sondern Gott wirkt alles (Ps 33,15; Pred 11,5; I Kor 12,6). Sogar der Bereich des Unheils wird hier nicht ausgeschlossen: „Ich bin der HERR – und sonst keiner –, der das Licht bildet und die Finsternis schafft, der Frieden wirkt und das Unheil schafft. Ich, der HERR, bin es, der das alles wirkt“ (Jes 45,7; vgl. Am 3,6). Hier wird „bis hart an die Grenze des Möglichen die souveräne Schöpfungs- und Geschichtsmächtigkeit Gottes ausgesagt.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> G. Lohfink: Die Grundstruktur des biblischen Bittgebets, in: G. Greshake / G. Lohfink (Hgg.), Bittgebet – Testfall des Glaubens, Mainz 1978, 19.

- Das Handeln Gottes in Natur und Geschichte gründet in Gottes Liebe, Güte und Gnade gegenüber seinen Geschöpfen, besonders den Menschen, und dient daher ihrer Erhaltung und der Vollendung des Heils, das Gott für sie vorgesehen hat. Die Vatergüte Gottes, in der er fürsorglich an den Menschen handelt, ist eines der zentralen Themen der Gebetsunterweisung Jesu (vgl. Mt 7,7-11). Die guten Gaben, die Gott den bitten Menschen geben will, gipfeln darin, dass er sich selbst schenkt, indem er den Heiligen Geist sendet (Lk 11,9-13).

Diese wesentlichen Elemente des Glaubens finden im Bittgebet ihren angemessenen Ausdruck. Einerseits antwortet der Beter auf die geschöpfliche Abhängigkeit, ja, die Bedürftigkeit des Menschen als unstillbarer Seele (*nephesch*), die ihn Gott gegenüber auszeichnen. Andererseits birgt sich die betende Person im fürsorglichen und treuen Handeln des Vaters im Himmel.

Weil die Welt und der Mensch in der Zuwendung Gottes ihr Sein haben, ist das Bittgebet die dieser Zuwendung entsprechende Antwort des Geschöpfes. . . . Das Bittgebet . . . setzt den Glauben an Gottes Vorsehung als seine beständige Zuwendung zu seinen Geschöpfen voraus. Wir können auch sagen: Es aktualisiert diesen Glauben an Gottes Vorsehung. Es bringt ihn vom Menschen her zum Zug.<sup>2</sup>

Auf der Grundlage der eben skizzierten biblischen Vorstellung von Gott und seinem Handeln in der Welt entsteht gerade auch im Bittgebet

das für alles Beten so wichtige Bewußtsein der Distanz zwischen Schöpfer und Geschöpf und doch zugleich das kindliche Vertrauen des Geschöpfes zu seinem Schöpfer. Das Bewußtsein, als Betender Geschöpf zu sein, und das im Gebet zum Ausdruck kommende Vertrauen sind keine Gegensätze, sondern dieses fließt aus jenem.<sup>3</sup>

Der Bittende geht davon aus, dass seine Bitte gehört wird und auch erhört werden kann, weiß aber um den bleibenden Unterschied zwischen Gott und Mensch und damit um die Freiheit Gottes, nach seinem Willen zu handeln, die Bitte also zu erhören oder nicht zu erhören.

### 1.2.2. Aus der Gebetsunterweisung Jesu

Bei Jesus finden wir die wiederholte Aufforderung zum beharrlichen Bittgebet (Mt 7,7-11; Mk 11,22-26; Lk 11,5-13; 18,1-8; Joh 14,13f.; 15,16). Anders gesagt: Die Vorstellung von Gott und seiner Fürsorge ist gerade der Grund dafür, dass Menschen ihn bitten sollen. Wie eng für Jesus beides zusammenhängt, lässt sich an zwei Beispielen aus seiner Gebetsunterweisung bzw. -praxis deutlich machen:

---

<sup>2</sup> F. Mildnerberger: Das Gebet als Übung und Probe des Glaubens, Stuttgart 1968, 15. Ähnlich M. Seitz: Gebet und Gebeterhörnung. Praktische Theologie des Betens, in: Praxis des Glaubens. Gottesdienst, Seelsorge und Spiritualität, Göttingen 1979, 211: „Die Begründung des Gebetes muß vielmehr in Gott selber liegen, und zwar liegt sie im grundsätzlichen Voraussein Gottes, in seiner Zuwendung als Schöpfer und Erhalter und in der Tatsache, daß Gott in Christus zuerst gesprochen hat und weiter spricht.“

<sup>3</sup> O. Cullmann: Das Gebet im Neuen Testament. Zugleich Versuch einer vom Neuen Testament aus zu erteilenden Antwort auf heutige Fragen, Tübingen 1994, 30.

- Mt 6,5-13: Die Überzeugung von der allumfassenden Kenntnis des Vaters um die Bedürfnisse der Menschen führt bei Jesus in keiner Weise zur Abwertung des Bittgebets. „Der Hinweis auf das ‚Wissen‘ des Vaters ist nur gegen das beim Beten ‚Viele-Worte-Machen‘ gerichtet, nicht aber gegen das Beten an sich.“<sup>4</sup> So lehrt Jesus im direkten Anschluss an die Aussage von Gottes Wissen um die menschliche Bedürftigkeit seine Jünger das Vaterunser – ein Bittgebet.
- Mk 14,36: Die Überzeugung von der väterlichen Allmacht Gottes („Abba, mein Vater, alles ist dir möglich“) erscheint als der Grund für die mit aller Entschiedenheit vorgetragene Bitte des Sohnes, dass der Vater den Kelch wegnehmen möge.
 

‘Wenn es möglich ist, laß diesen Kelch am mir vorbeigehen’, wagt Jesus zu beten, obwohl er von der Erlösungsabsicht Gottes weiß. Die Worte ‚wenn es möglich ist‘ sind nicht Kleinglaube; sie schließen keinen prinzipiellen Zweifel ein, vielmehr sind sie Zeichen seiner Gewissheit: ‚Alles ist dir möglich‘. . . . Jesus rechnet damit, daß Gott auch den so menschlichen Wunsch, von dem ‚Kelch‘ verschont zu bleiben, vielleicht in seinen Plan aufnehmen könnte. Auch das nichterhörte Gethsemanegebet ist gottgewollt.<sup>5</sup>

### 1.2.3. Das Gottesbild – positive Voraussetzung für das Bittgebet

Gottesbild und Bittgebet sind direkt-proportional aufeinander bezogen sind. Anders gewendet: aus einer „hohen“ Gottes- und Vorsehungslehre ergibt sich eine „hohe“ Praxis des Bittgebets. „Gott und Gebet“, – beide Lehrstücke hängen in der Tat wie kommunizierende Röhren zusammen. Wenn mir Gott schrumpft, erwarte ich wenig vom Gebet. Und wenn ich vom Gebet alles erwarte, ist mir Gott groß.“<sup>6</sup>

## 2. DER DREI-EINE GOTT – GEBER DES BITTGEBETS

### 2.1. Die Beweglichkeit Gottes

- Reue Gottes meint: Gott ändert seine Haltung und sein Verhalten gegenüber dem Menschen. Durch diese Veränderung überwindet Gott die Krise, die der Mensch durch sein Verhalten innerhalb der Beziehung zu Gott verschuldet hat.
- Die Reue Gottes geschieht als echte Reaktion Gottes auf menschliche Aktivitäten (vgl. Gen 6,5-8; Ex 32,12-14; Jon 3,7; 4,11).
- Gott selbst initiiert die menschliche Aktivität, aufgrund derer er dann seine Reue vollziehen kann (Jer 18,7-10; 26,3. 13. 19).
- Gott bewegt sich auf die Bewegung der Menschen hin.
- Gott generiert den Impuls zur Reue in sich selbst, wenn vom Menschen keine Bewegung mehr ausgeht. Gott wird also nicht nur zur Reue bewegt, Gott ist in sich selbst bewegt, wird von sich selbst bewegt (Hos 11,8-9).

### 2.2. Die Treue Gottes in der Reue Gottes

- Die Reue Gottes hat nichts zu tun mit Willkür, Wankelmütigkeit oder Unzuverlässigkeit. Im Gegenteil: Gerade weil Gott der ist, der sich des Unheils gereuen lässt, kann er in

<sup>4</sup> Ebd., 72.

<sup>5</sup> Ebd., 169.

<sup>6</sup> W. Schlichting: „Alles von Gott erwarten“ – Gebet als Dialog mit Gott, in: HoLiKo 13 (1995/96) 467.

allen Irrungen und Wirrungen, in allen sündhaft verschuldeten Irrwegen des Menschen, gerade diesen Menschen treu bleiben.

- Der wandelbare Gott ist der Gott, zu dem man beten, den man bitten kann, und zwar in der Hoffnung, dass er die Bitte erfüllt, weil und wie wir ihn gebeten haben.
- Christen dürfen Gott sogar um ein helfendes Eingreifen bitten, wenn sie wissen, dass sie sich durch ihr eigenes Verfehlen in die entsprechende notvolle und bedrängende Lage gebracht haben.
- Gottes Treue verwirklicht sich also nicht in Form eines unwiderstehlichen, fehlerlosen, notwendig und automatisch ablaufenden Vorsehungsprogramms, sondern im flexiblen Begleiten der Menschen

### **2.3. Die Teilgabe an der Autorität des bittenden Sohnes im Heiligen Geist**

- Im Glauben bekommen wir Anteil an der gotteskindlichen Beziehung des Sohnes zum Vater und damit auch an der Abba-Anrede des Sohnes (Mt 6,9).
- Wir nehmen damit auch Teil an der Autorität, die der bittende Sohn gegenüber dem Vater hat (Hebr 5,7).
- Diese durch Christus geschenkte Ermächtigung zum Bittgebet ist gemeint, wenn wir aufgefordert werden, durch ihn, in seinem Namen zu beten (Joh 16,23-27).
- Die Vermittlung menschlicher Bitten an Gott durch seinen Sohn Jesus Christus, den fürbittenden Hohepriester zur Rechten des Vaters (Lk 13,6-9; Röm 8,34; I Joh 2,1; Hebr 4,15f.; 5,7-10), bildet die Grundlage eines jeden Bittgebets.
- Der Heilige Geist wirkt die Teilhabe an der Abba-Beziehung und -Anrede des Sohnes (Rö 8,15; Gal 4,6).
- Was für jeden Gebetsakt gilt, dass er im Geist geschieht (Joh 4,24), das gilt auch für das Bittgebet. Der Heilige Geist überwindet die Bittgebetsschwäche der Menschen und vertritt sie vor Gott (Röm 8,26f.).
- Durch Christus sind wir zum Bittgebet ermächtigt, durch den Heiligen Geist dazu befähigt.